



Andreas Nölke / Michael Schedelik: Ökonomie verstehen. Eine pluralistische Einführung für Lehramt und Sozialwissenschaften. Opladen, Barbara Budrich/ utb, 2025, 353 Seiten

„Ökonomie ist eine Sozialwissenschaft“ erklären Andreas Nölke und Michael Schedelik in ihrem gerade vorgelegten Lehrbuch *Ökonomie verstehen. Eine pluralistische Einführung für Lehramt und Sozialwissenschaften*. Demnach ist die Ökonomie Teil einer multiperspektivischen Sozialwissenschaft und muss politische sowie soziologische Perspektiven einnehmen. Diesem Grundsatz folgend wird eine zugängliche, systematische Einführung für Lehramt und Sozialwissenschaften geboten, die zentrale Inhalte der VWL und ausgewählte Aspekte der BWL problemorientiert und theorievergleichend darstellt.

Zu Beginn geben die Autoren einen historischen Abriss zentraler Wirtschaftstheorien mit besonderem Augenmerk auf die normativen Grundlagen der Neoklassik und des (Post-)Keynesianismus. Sie betonen, dass Wirtschaftstheorien nie wertfrei sind und stets auf normativen Vorannahmen, wie dem zugrundeliegenden Gerechtigkeitsverständnis, beruhen.

Das folgende Kapitel behandelt das Grundmodell der Preisbildung durch Angebot und Nachfrage. Nach der Darstellung des idealtypischen Modells werden dessen Annahmen kritisch diskutiert, wobei auch die Rolle des Staates und Auswirkungen möglicher Eingriffe in die Wirtschaft thematisiert werden.

Im Anschluss werden der Wirtschaftskreislauf sowie zentrale volkswirtschaftliche Kennzahlen erläutert. Insbesondere das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wird als Wohlstandsindikator problematisiert und im Kontext von Wachstumsdebatten reflektiert. In diesem Zuge werden auch Alternativen zum Wachstumsparadigma diskutiert.

Im vierten Kapitel werden die externen Effekte wirtschaftlichen Handelns aufgezeigt und verschiedene Instrumente zu deren Internalisierung vorgestellt. Im Fokus steht dabei der Handel mit CO₂-Emissionszertifikaten innerhalb der Europäischen Union.

Zudem erklären die Autoren die Entstehung und Messung von Konjunkturzyklen sowie die Begriffe Rezession und Depression. Anhand historischer Wirtschaftskrisen werden dann Erklärungsansätze für diese und Stabilisierungsmaßnahmen thematisiert.

Ein weiteres Kapitel widmet sich Arbeit und Arbeitslosigkeit. Diskutiert werden wirtschaftspolitische Instrumente wie Mindestlöhne und die Rolle von Gewerkschaften, um die gesellschaftlichen und politischen Dimensionen des wirtschaftlichen Geschehens darzustellen. Sodann wird der Staat als Wirtschaftssubjekt und dessen Einfluss im Kontext von Steuerpolitik und Staatsverschuldung vorgestellt.

Im achten Kapitel wird soziale Ungleichheit als gesellschaftliche Problemlage mit besonderem Fokus auf ökonomische Ungleichheit thematisiert – und in sehr überzeugender Weise problematisiert. Die Autoren stellen dar, dass Ressourcen wie Einkommen und Vermögen ungleich verteilt sind. Dabei betonen sie die strukturelle Dimension dieser Ungleichheit und diskutieren Maßnahmen zum Umgang mit ökonomischer Ungleichheit.

Weitere Kapitel richten den Blick auf die internationale Bühne. Es werden Einkommensunterschiede, Ungleichheiten und Entwicklungszusammenarbeit thematisiert. Zusätzlich finden die Konzepte von Inflation und Deflation, Geld und Geldpolitik, die Entwicklungen von Finanzmärkten und die Effekte von Wechselkursen und der Währungsunion Beachtung, ebenso wie der internationale Handel und Globalisierung. Jeder dieser Aspekte wird anhand lebensnaher Beispiele verständlich erläutert.

Kritisch ließe sich allenfalls anmerken, dass die inhaltliche Verdichtung mitunter sehr voraussetzungsvoll ist. Die durchweg überzeugende Dichotomisierung von Neoklassik und Keynesianismus kann diesen Einwand jedoch entkräften. Weitere Denkschulen werden aus Gründen der didaktischen Reduktion vergleichsweise knapp behandelt. Gleichwohl überzeugt das Lehrbuch durch klare Struktur, empirische Fundierung und didaktisch reflektierte Aufbereitung. Damit bietet es eine verständliche und zugleich fachdidaktisch bestens angelegte Einführung in ökonomisches Denken, weshalb es sich insbesondere für Studierende, die den Einstieg in ökonomisches Denken wagen wollen, eignet.

Marie Blümchen